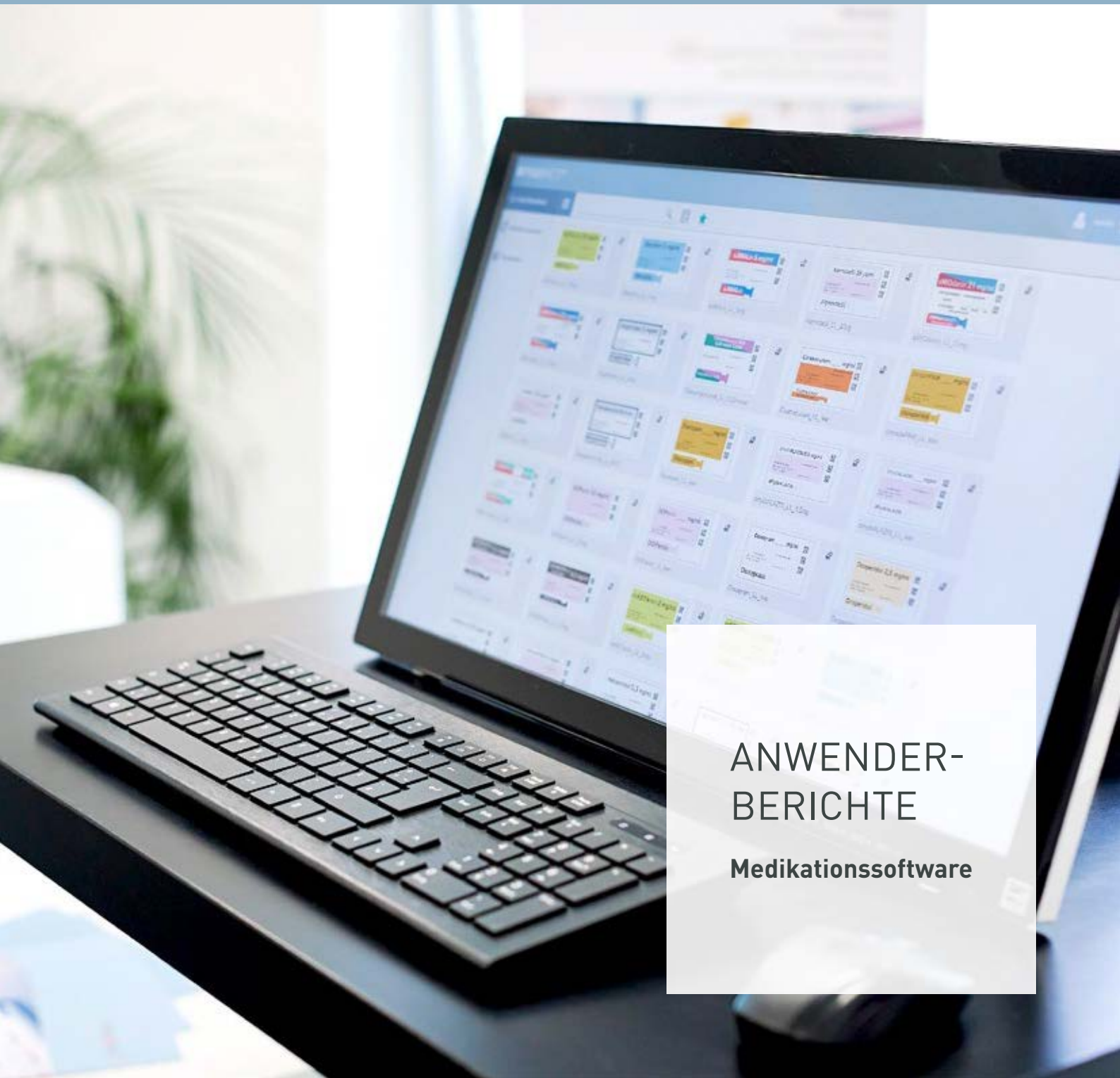


Mediaform 



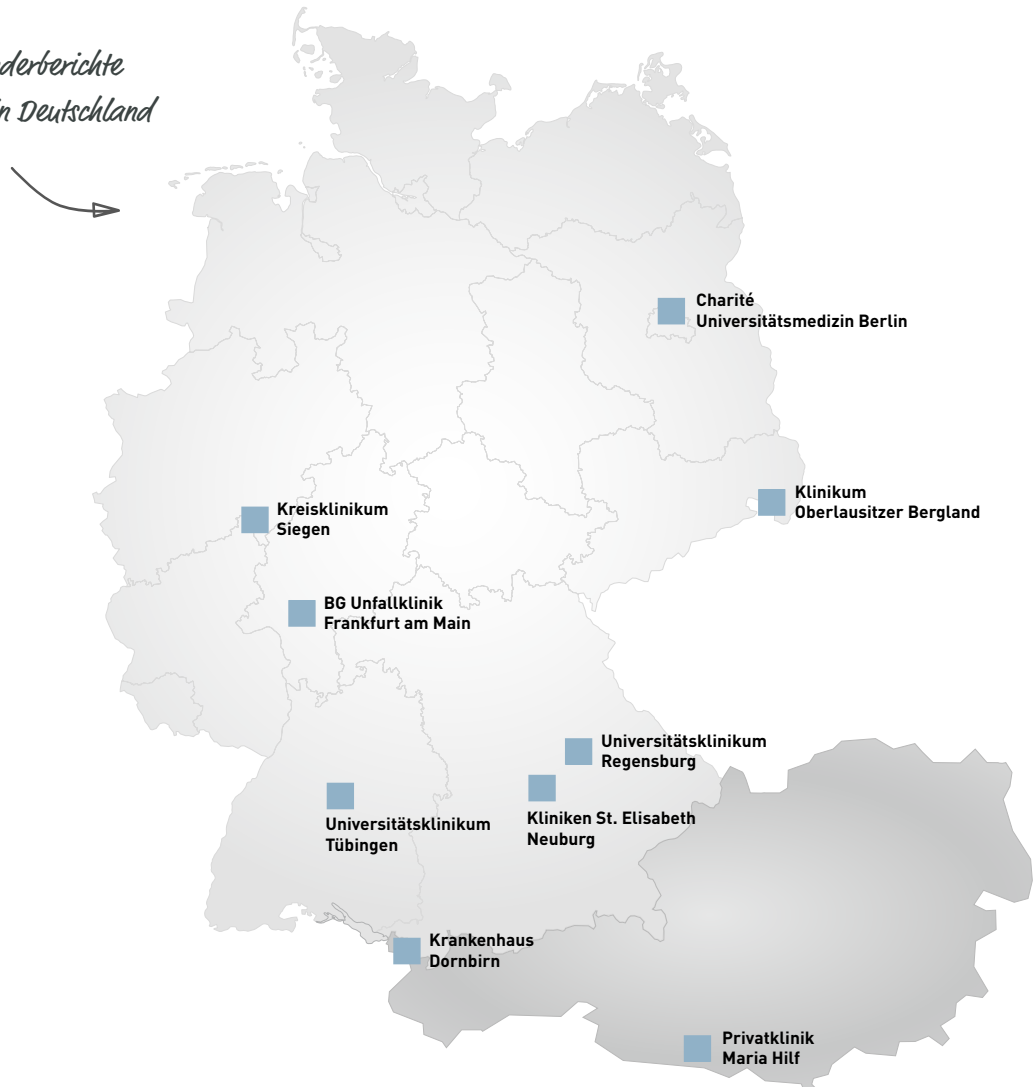
ANWENDER-  
BERICHTE

Medikationssoftware



# Inhaltsverzeichnis

*9 ausgewählte Anwenderberichte  
von Krankenhäusern in Deutschland  
und Österreich*



## PRAXIKETT® Anwenderberichte

60389	BG Unfallklinik Frankfurt am Main	4-5
10117	Charité – Universitätsmedizin Berlin	6-7
02730	Klinikum Oberlausitzer Bergland	8-9
72076	Universitätsklinikum Tübingen	10-11
57076	Kreisklinikum Siegen GmbH	12-13
86633	Kliniken St. Elisabeth Neuburg	14-15
93053	Universitätsklinikum Regensburg	16-17
A-6850	Krankenhaus Dornbirn	18-19
A-9020	Privatklinik Maria Hilf	20-21

# Sichere Medikation auf der Intensivstation

BG Unfallklinik Frankfurt am Main



Sie steht für eine enge – und einzigartige – Verzahnung von Akut- und Reha Medizin auf höchstem Niveau: die gemeinnützige BG Unfallklinik Frankfurt am Main. Auf der Intensivstation E3 setzt man für eine sichere und zugleich effiziente Standard- wie Sondermedikation auf den Praxikett Designer von Mediaform – eine starke Softwarelösung für das intelligente Etikettenmanagement.

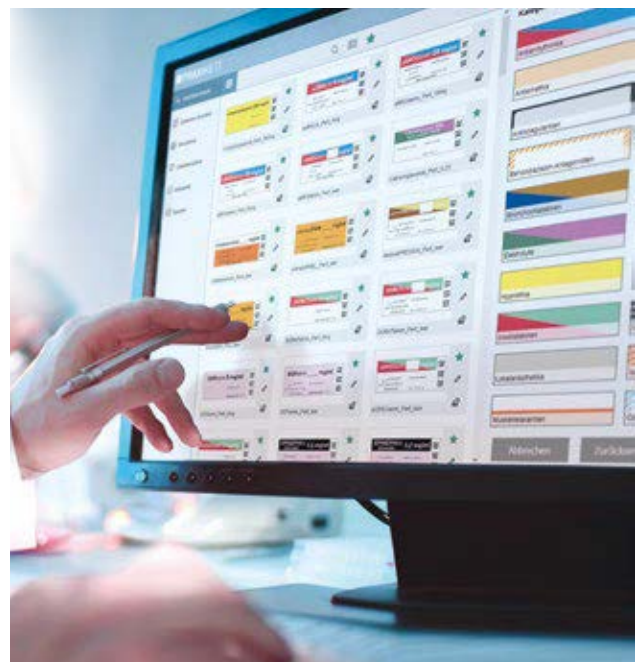
Die medizinische Einrichtung der gesetzlichen Unfallversicherung mit ihren elf Fachabteilungen und 360 Betten versorgt seit 1962 Versicherte mit allen geeigneten Mitteln nach Arbeitsunfällen oder wegen einer Berufskrankheit. Sie steht jedoch auch im Rahmen ihres Gesundheitsauftrags Patientinnen und Patienten anderer Versicherungen bei medizinischen Notfällen offen.

Die stationären Behandlungen summieren sich dabei auf insgesamt 10.000 Fälle pro Jahr, im ambulanten Bereich sind es jährlich etwa 72.000 Fälle. Auch wenn Ärzte und Pflegepersonal permanent auf höchstem Niveau arbeiten – im hektischen Arbeitsalltag einer Intensivstation will und darf man sich keine unnötigen – und schon gar keine gravierenden – Medikationsfehler erlauben. Daher hat man sich in Frankfurt für den Praxikett Designer V4 von Mediaform entschieden, eine ausgereifte Software, die sich bereits in vielen deutschen, österreichischen und Schweizer Kliniken bewährt hat. Unter anderem auch auf allen Intensivstationen der Berliner Charité, Deutschlands größtem Universitätsklinikum.

## Integrierte Gesamtlösung mit Mehrwert

„Als intelligente Software- und Auto-ID-Lösung reduziert unser Praxikett Designer Medikationsfehler, Aufwand und Kosten signifikant. Mehr noch: Die Verknüpfung von Medikation und IT ebnet den Weg für ganz neue Medikationsprozesse“, unterstreicht Lars Rhauderwiek, Produktmanager von Mediaform. Denn: „Mit der eindeutigen Kennzeichnung von Spritzen mit aufgezogenen Medikamenten lässt sich insbesondere in der Akut- und Notfallmedizin das Risiko von Medikationsfehlern im Vergleich zu manuellem Procedere oder auch vereinzelter Insellösungen deutlich senken.“

Dirk Holderbach, Stationsleiter Intensiv bei der BGU Frankfurt, pflichtet ihm bei: „Seit April 2022 ist der Praxikett Designer bei uns auf der E3 voll im Einsatz. Wir profitieren seitdem von einfacheren Prozessen, mehr Zeitersparnis und vor allem: von einer höheren Sicherheit in unserem Medikationsprozess.“ Nicht minder begeistert zeigen sich auch die Anwender, da die Etikettengestaltung wie auch der Etikettendruck dank intuitiver Bedienung und alltagserprobter Eingabehilfen problemlos und zügig zugleich zu bewältigen ist. Das Resümee fällt daher eindeutig aus: „Ganz klar: 10 Punkte. Von 10 Punkten!“



## Was leistet die webbasierte Software konkret?

Der Praxikett Designer läuft problemlos auf herkömmlichen PCs, browserbasiert. Der Clou: Er enthält einen Katalog von mehr als 500 standardisierten Spritzen-Etiketten gemäß aktueller DIVI/DGAI-Empfehlung – und garantiert einen klinikweiten, einheitlichen Etikettenstandard. Alle DIVI-Etiketten sind dabei vorgefertigt mit einer Standard-Dosierung. Im stressigen Klinikbetrieb hilft das ungemein, weiß auch Dirk Holderbach. Das Procedere ist denkbar unkompliziert: Die jeweils erforderlichen Einzel- oder Blattetiketten werden einfach nach dem Login ausgewählt und können dann entweder direkt in der benötigten Menge und Kombination ausgedruckt oder mit wenigen Klicks den individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Selbst Sondermedikationen für einzelne Patienten lassen sich so einfach anlegen und in die Software einbinden. Für ein Maximum an Bedienkomfort ist im Praxikett Designer bereits ein zentrales Profil für die Station angelegt, das jeder Anwender für den Druck der Etiketten nutzen kann. Die zent-

rale Verwaltung erfolgt grundsätzlich durch den Administrator. Durch die integrierte Scan-Funktion können Medikamente mit Unique-Device-Identification-Barcode (UDI-Barcode) zudem mit den passenden Etiketten verknüpft werden – ein Aspekt, der zusätzliche Sicherheit bei der Zuordnung der Etiketten zu den entsprechenden Spritzen bringt. Die Informationen im Barcode enthalten Angaben über den Wirkstoff, dessen Konzentration in der aufgezogenen Lösung und die Einheit der Konzentrationsangabe. Auch die seit Februar 2019 europaweit verpflichtende Pharmacy Product Number (PPN) lässt sich durch Scannen des Barcodes in den Praxikett Designer integrieren.

Nicht zuletzt bieten die gestochen scharfen Codes (DSEC, Datamatrix, Codabar) und die Druckschrift im Vergleich zu handgeschriebenen Informationen eine deutlich verbesserte Lesbarkeit.

## Für das Plus an Sicherheit

Insgesamt vereinfacht und beschleunigt die automatisierte, digitalisierte Medikation den Kennzeichnungsprozess nicht nur enorm – sie macht ihn auch elektronisch verifizier- und reproduzierbar, sicherer und transparenter. Es lässt sich der Haltbarkeits- und Verwendungszeitpunkt einzelner Wirkstoffe individuell auf die Etiketten automatisch eindringen und unterstützt damit die allgemeine Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. „Eine besondere Herausforderung stellte das Projekt rückblickend nicht da“, resümiert Dirk Holderbach. „Lediglich der Einrichtungsaufwand in der IT, die Umstellung auf die neue Software im laufenden Klinikbetrieb sowie die Organisation der Anwenderschulungen waren zu bewältigen.“



## Passendes Etikettenmaterial

Um ein optimales Druckergebnis und einen effizienten Druckprozess zu erzielen, hat sich die Klinik auch entschlossen, die benötigten Etiketten direkt von Mediaform zu beziehen. Als Komplett-Anbieter bietet der langjährige Partner der Gesundheitsbranche nicht nur eine starke, branchenspezifische

Software, sondern auch eine breite Palette an geeigneten Verbrauchsmaterialien in unterschiedlichen Formaten und Ausführungen sowie optimal auf den individuellen Bedarf abgestimmte Hardware wie Drucksysteme, Scanner und MDE-Geräte an.

## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Medikationsetiketten mit der Praxikett Software

Intensivstationen der Charité setzen klinikweit die Medikationssoftware Praxikett ein



© Charité – Universitätsmedizin Berlin

An der Charité - Universitätsmedizin Berlin werden seit Anfang 2021 auf allen Intensivstationen Medikationsetiketten mit der Praxikett Software von Mediaform gedruckt. Die Charité ist das größte Universitätsklinikum Deutschlands, welches einer der ersten ist, die mit einer sehr großen Anzahl an Lizenzen arbeiten. Doch bis dahin war es ein langer Weg ...

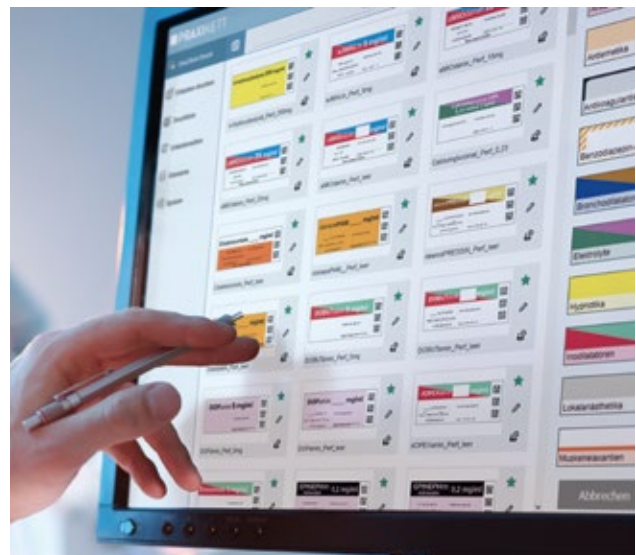
Dieser begann Anfang 2016, als sich Tom Amende, Leiter einer Intensivstation, auf die Suche nach einer unkomplizierten Lösung für den sicheren Druck von Medikationsetiketten im Point-of-Care-Verfahren machte. Nach umfangreichen Internet-Recherchen, Messebesuchen und intensiven Beratungsgesprächen fiel die Wahl auf den Praxikett Designer. Die webbasierte Software enthält einen Katalog von mehr als 500 standardisierten Spritzen-Etiketten gemäß aktueller

DIVI/DGAI-Empfehlung und garantiert einen klinikweiten, einheitlichen Etikettenstandard. So wird nicht nur die Patientensicherheit erhöht, sondern auch der gesamte Arbeitsablauf auf den Intensivstationen erheblich vereinfacht. Für den Anfang entschied man sich für einen Pilotdurchlauf auf dieser Intensivstation mit einer entsprechenden Anzahl an Lizenzen, einen Touchbildschirm und den passenden Etikettendrucker. „Alle waren direkt begeistert von der Software. Jetzt waren wir in der Lage, DIVI-konforme Etiketten selbst zu erstellen und direkt auf der Station auszudrucken“, erklärt Amende. „Gegenüber anderen Angeboten stellte sich die Praxikett Software als das bessere Gesamtsystem dar. Ohne große Ausfallzeiten – insbesondere des Druckers und auch ohne weiteren Zusatzkosten bei der Neuerstellung eigener Etiketten.“

## Kapazitätsprobleme nach dem Umbau

Erste Herausforderungen tauchten Ende 2016 nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen des Bettenhauses an der Charité Mitte auf. Zu den Intensivbetten der Pilotstation kamen durch die Umbaumaßnahmen weitere Betten hinzu. Logisch, dass die vorhandenen Software-Lizenzen für einen gleichzeitigen Zugriff nun nicht mehr ausreichten. Und auch beim Druckprozess der Etiketten stellte sich heraus, dass die Anzahl der Drucker nicht mehr ausreichte.

„So entstand relativ schnell die Idee, nicht nur die Anzahl der Lizenzen, sondern auch die Anzahl der Etikettendrucker zu erhöhen, damit zukünftig alle Intensivstationen der Charité die Praxikett Software nutzen können“, erklärt Amende. Sein Vorschlag kam in den Entscheidungsgremien so gut an, dass die Software-Lizenzen im Januar 2021 erhöht wurden. Mittlerweile sind alle Intensivstationen der Charité in der Lage, jederzeit und ortsunabhängig die individuell benötigten Etiketten zu erstellen und auszudrucken.



## Diverse Nutzungsmöglichkeiten der Praxikett Software

Dabei hat jede Intensivstation eine eigene Art gefunden, wie sie mithilfe der Software ihren Arbeitsalltag erleichtern kann. Auf der Pilotintensivstation werden aktuell rund 50 Prozent der über den Praxikett Designer gedruckten Etiketten für eine sichere Medikationskennzeichnung im Sinne der DIVI verwendet – die andere Hälfte wird für selbst entworfene Etiketten unterschiedlicher Art genutzt. Amende berichtet: „Am häufigsten drucken wir mit der Software Spritzen- und Perfusoretiketten. Aber wir nutzen auch den Vorteil der freien Gestaltung und der kreativen Verwendung für neu erstellte Etiketten in zahlreichen anderen Bereichen – wie zum Beispiel für Markierungen an Drainagen oder Tropfkammern sowie für Leitungsetiketten, denn alle Etiketten sind desinfektionsmittelresistent und wischfest.“ Zudem werden über den

Praxikett Designer auch Etiketten für verschiedene Antibiotika gedruckt. Diese sind im DIVI-Sortiment nicht enthalten, werden aber auf Intensivstationen häufig benötigt.

Neben Medikamenten oder Desinfektionsmitteln werden auch Geräte zuverlässig gekennzeichnet. So werden beispielsweise Beatmungsmaschinen nach erfolgreichem Systemcheck mit einem Hinweis-Aufkleber etikettiert. „Die Kollegen der verschiedenen Intensivstationen sind bei der Erstellung von neuen Etiketten besonders kreativ“, so Amende. „Sie erstellen zwei bis drei neue Etiketten pro Woche, hinterlegen diese dann in der Software, so dass sie auch von allen anderen Stationen genutzt werden können.“

## Für Anregungen und Wünsche jederzeit offen

Der größte Vorteil der Praxikett Software? Neben den vielfältigen Kennzeichnungsmöglichkeiten wird enorm viel Zeit gespart, da handschriftliche Beschriftungen auf den Etiketten wegfallen. Und gleichzeitig erhöht sich so auch die Patientensicherheit deutlich. „Zudem können wir in der Software weitere Hintergrundinfos hinterlegen – wie zum Beispiel der Hinweis mit welcher Verdünnung ein Medikament aufgezo-gen oder ob eine abgedunkelte Spritze verwendet werden muss. So wird die Aufmerksamkeit des Pflegepersonals zusätzlich gesteigert und ein zeitaufwändiges Nachschauen auf dem Beipackzettel entfällt“, erläutert Amende. Lange Wege müssen die Pflegekräfte auf den Stationen auch nicht einplanen, denn an jedem Intensivbett steht ein PC oder ein Touchscreen-Monitor und vor jedem Patientenzimmer ein Drucker auf dem Flur, so dass ein flexibler Etikettendruck jederzeit und von jedem Bett aus möglich ist.

Neben der nahezu einwandfrei laufenden Software sieht Amende den größten Benefit darin, „dass wir mit Mediaform einen Partner haben, der auf unsere Wünsche und Verbesserungsvorschläge reagiert und das Produkt flexibel verändert und anpasst.“

„Die Charité ist für uns ein toller Referenzkunde“, erklärt Steffen Marienfeld, Geschäftsbereichsleiter Medizinprodukte bei Mediaform. „Wir bekommen ausreichend Feedback und weiteren Input zur Software, so dass wir den Praxikett Designer gezielt und stetig weiterentwickeln können. Davon profitieren am Ende auch alle anderen Kunden.“ Derzeit arbeiten 150 Gesamtanwender in der D.A.CH-Region mit aktuell 850 lizenzierten Zugriffen erfolgreich mit der Praxikett Software.

Juni 2021 ■

## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Medikationslösung erhöht Sicherheit und Transparenz auf der Intensivstation

Klinikum Oberlausitzer Bergland

Das Klinikum Oberlausitzer Bergland ist zum Jahresbeginn 2005 aus dem Zusammenschluss des Kreiskrankenhauses Löbau mit Standort Ebersbach und dem Kreiskrankenhaus Zittau entstanden. Das Haus der Regelversorgung mit 485 Betten versorgt jährlich mehr als 22.000 Patienten stationär und über 28.000 ambulant. Diese Zahlen werden weiter steigen, da seit Jahresbeginn auch das Kreiskrankenhaus Weißwasser zum Verbund gehört.

Mutter des Klinikums Oberlausitzer Bergland ist die Managementgesellschaft Gesundheitszentrum des Landkreises Görlitz. Sie ist verantwortlich für die Koordinierung und Durchsetzung der medizinischen Entwicklungskonzeption. Praktisch übernimmt sie neben dem Einkauf und der Beschaffung, die medizinisch-technische Betreuung der Häuser sowie den IT-Service.



## Empfehlungen der DIVI umgesetzt

So war das Team der Managementgesellschaft auch gefragt, als Dr. Frank Ettrich die Medikations- und Patientensicherheit erhöhen wollte. „Bis Ende vergangenen Jahres haben wir unsere Spritzen und Perfusoren mit handelsüblichen Schwarzweiß-Büroetiketten beklebt, um die Inhaltsstoffe kenntlich zu machen. Zudem waren die alten Etiketten sehr klein, so dass der Inhalt auf den ersten Blick nicht erkenntlich war“, erläutert der Chefarzt der Klinik für Anästhesie- und Intensivmedizin.

„Die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) empfiehlt jedoch farbliche Kennzeichnungen für unterschiedliche Wirkstoffe und Wirkstoffgruppen. Das wollten wir umsetzen, um unseren Pflegekräften und Ärzten die Arbeit zu erleichtern“, beschreibt Dr. Ettrich die Motivation zur Einführung einer neuen Medikationslösung.

Nach sorgfältiger Sondierung des Marktes landete die Managementgesellschaft schließlich bei einem guten Bekannten, der Firma Mediaform. Beim Spezialisten für Kennzeichnungslösungen bezogen die Häuser bereits Etiketten und Etikettendrucker für das Labor.

Neben der farblichen Kennzeichnung war die einfache Bedienung für den Anwender das wesentliche Auswahlkriterium. Ebenfalls wichtig war die Möglichkeit, Etiketten individuell anzupassen und direkt zu drucken.

## Professioneller und aussagestärker

Die Etiketten werden unmittelbar nach der Anordnung erstellt und gedruckt. Sobald der Patient aufgenommen wird, wird etwa eine Grundversorgung definiert. Eventuell nötige Anpassungen der Medikation nimmt der Arzt während der

So arbeiten die knapp 40 Mitarbeiter der Intensivstationen nun seit November 2014 an acht Arbeitsplätzen mit dem PraxiKett® Designer von Mediaform. Die recht große Zahl an Nutzern sagt, weshalb die einfache Bedienung so wichtig war. „Um eine reibungslose Versorgung sicherzustellen, müssen alle Pflegekräfte Etiketten erstellen und drucken können, auch im Nacht- und Wochenenddienst. Schließlich werden sie erst dann von Rolle gedruckt, wenn sie gebraucht werden“, stellt Dr. Ettrich heraus.

Bei etwa 1.600 Patienten auf der Intensivstation verbraucht die Klinik für Anästhesie- und Intensivmedizin rund 18.300 Etiketten pro Jahr.



Visite vor. Alles wird am PC erfasst, die entsprechende Etikettenart ausgewählt und nach einem Mausklick wird das Etikett gedruckt. „Im Ablauf gibt es keinen Unterschied zu früher. Allerdings sind die Etiketten heute wesentlich pro-



fessioneller und aussagestärker“, sagt Dr. Ettrich. „Sie enthalten mehr Informationen, die zudem mit einem Blick erfasst werden können.“ Das liegt an der farbigen Gestaltung der Etiketten. So sind Hypnotika etwa gelb grundiert und Opiate hellblau. Um Verwechslungen ähnlich klingender

Präparate innerhalb einer Wirkstoffgruppe auszuschließen, greift Mediaform auf das Tall-Man-Lettering-Prinzip zurück, bei dem bestimmte Buchstaben großgeschrieben werden, um die optische Unterscheidbarkeit zu erhöhen.

## OP und Kardiologie werden folgen

Zudem trägt der PraxiKett® Designer zur Vereinheitlichung und Transparenz bei. Alle Medikamente und Wirkstoffe sind einheitlich bezeichnet, nicht wie früher individuell. Das unterstützt die Patientensicherheit, ist aber ebenso ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements im Klinikum Oberlausitzer Bergland.



Auch die IT freut sich über die Lösung, wie Steffen Looke von der Managementgesellschaft berichtet: „Sie ist sehr einfach zu administrieren. Mit ein wenig Übung lassen sich auch individuelle Etiketten leicht erstellen. Das überlassen wir jedoch zwei speziell geschulten Mitarbeitern.“

Die Medikationslösung von Mediaform ist bei den Anwendern gut angenommen worden und erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Die Einführung verlief reibungslos, bei Fragen oder Problemen stehen zwei Keyuser je Standort zur Verfügung. „Die hat unser Industriepartner gezielt geschult. Dessen Mitarbeiter sind auch weiterhin regelmäßig vor Ort – wir werden also nicht mit der Lösung allein gelassen“.

Im Gegensatz zur Intensivstation werden die Etiketten für die Operationssäle seit Anfang Juni auf Vorrat gedruckt. „Dort muss es schnell gehen. Da die Anästhesie auch nur eine begrenzte Zahl unterschiedlicher Medikamente einsetzt, lässt sich diese Arbeitsweise gut umsetzen“, erläutert Chefarzt Dr. Frank Ettrich. Als nächstes kommen dann die Kollegen der invasiven Kardiologie in den Genuss des PraxiKett® Designers.

## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Höhere Patientensicherheit durch professionelle Medikationskennzeichnung

Universitätsklinikum Tübingen



© Tobias Wuntke/Universitätsklinikum Tübingen

Medikationsfehler gehören leider auch heute noch zur Tagesordnung im Gesundheitswesen: In deutschen Kliniken passieren sie mit 45 % am häufigsten, in Arztpraxen sind es noch immerhin 23 % und im privaten Umfeld 21 %\*. Dass moderne IT- und Kennzeichnungslösungen Fehler reduzieren und im besten Fall Leben retten können, ist zwar seit Jahren bekannt – dennoch schreitet die Umsetzung schleppend voran.

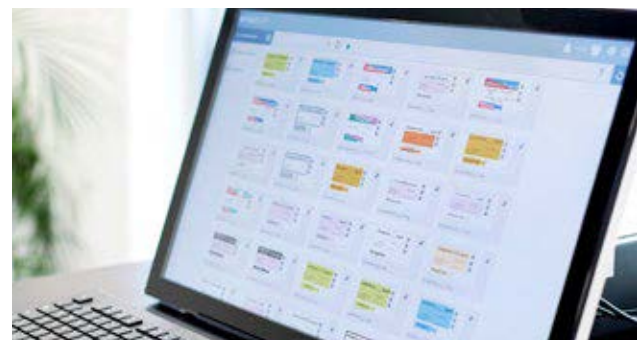
Die Stroke Unit des Universitätsklinikums Tübingen allerdings hat sich bereits 2019 für die Medikationssoftware Praxikett® Designer und die passenden Medikationsetiketten von Mediaform entschieden – und ist seither in puncto Medikation auf der sicheren Seite.

## Sicherer Medikationsprozess mit intelligenter Software

Die Stroke Unit des Universitätsklinikums Tübingen hat sich 2019 für den Praxikett® Designer von Mediaform entschieden. „Die Lösung stellte sich für uns im Vergleich zu anderen Angeboten insgesamt als das wirtschaftlichere und auch anwendungsfreundlichste Gesamtsystem dar“, begründet Marc-Sebastian Haug, stv. Bereichsleitung, Uniklinik Tübingen. Sie enthält einen Katalog von mehr als 500 standardisierten Spritzen-Etiketten gemäß aktueller DIVI/DGAI-Empfehlung und garantiert einen klinikweiten, einheitlichen Etikettenstandard. Die jeweils erforderlichen Einzel- oder Blattetiketten werden nach dem Login einfach ausgewählt und können dann entweder direkt in der benötigten Menge und Kombination ausgedruckt oder mit wenigen Klicks den individuellen Bedürfnissen angepasst werden.

Die integrierte Scan-Funktion bietet dabei eine zusätzliche Sicherheit bei der Zuordnung der Etiketten zu den entsprechenden Spritzen. Falsch beklebte Spritzen sind praktisch ausgeschlossen, da Medikamente mit Unique-Device-Identification-Barcode (UDI-Barcode) mit den passenden Etiketten verknüpft werden können. Die Informationen im Barcode enthalten Anga-

ben über den Wirkstoff, dessen Konzentration in der aufgezogenen Lösung und die Einheit der Konzentrationsangabe. Auch die seit Februar 2019 europaweit verpflichtende Pharmacy Product Number (PPN) lässt sich durch Scannen des Barcodes in den Praxikett® Designer integrieren. Nicht zuletzt bieten die gestochen scharfen Codes (DSEC, DataMatrix, Codabar) und die Druckschrift im Vergleich zu handgeschriebenen Informationen eine deutlich verbesserte Lesbarkeit – und tragen somit ebenfalls zu einer höheren Patientensicherheit bei.



\* Quelle: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/projekt-zur-erfassung-und-bewertung-von-medikationsfehlern.html>

„Mit dem Scannen der Ampulle ist sichergestellt, dass stets das richtige Medikationsetikett gedruckt wurde. Und der Druck mit Zeitstempel und Benutzerkennung erfüllt die Anforderungen der Apothekenbetriebsordnung“, bekräftigt Carsten Simmich, Vertriebsleiter Medizinprodukte bei Mediaform. Für das Plus an Sicherheit kann die Klinik darüber hinaus vorher definierte Daten und Inhalte wie Name, Vorname, Geburtsdatum oder Fallnummer hinterlegen. Diese werden dann immer vor dem Druck der Medikationsetiketten abgefragt.



## Eingesetzt wird die Software ...

in Tübingen auf der neurologischen Intensiv- und Schlaganfallstation mit ihren 15 Betten (Stroke Unit – Station 44) sowie der Inneren Medizin (Station 92, 93). Rund 1.500 kritisch kranke Patienten werden hier jährlich aufwändig und zeitintensiv versorgt. Die Universitätsklinik wurde 1805 gegründet. Sie „trägt als eines von 34 Universitätsklinika in Deutschland zu einem erfolgreichen Verbund von Hochleistungsmedizin,

Forschung und Lehre bei und ist in vier der sechs von der Bundesregierung initiierten Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung ein verlässlicher Partner.“ Die Kennzahlen: 1.585 Betten, durchschnittlich 6,4 Tage Verweildauer pro Patient, über 74.000 stationäre und mehr als 383.000 ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr.

## Breite Vielfalt an bedarfsgerechten Etiketten

Was die benötigten Etikettenmaterialien betrifft, bietet Mediaform ein umfassendes Angebot an unterschiedlichsten Qualitätsetiketten aus eigener Herstellung. Alle Etiketten werden in Deutschland produziert – umfangreiche Kontrollen sorgen für eine gleich bleibend hohe Qualität.

Die selbstklebenden, desinfektionsmittelresistenten Praxikett® Spritzenetiketten sowie die PLUS-Etiketten für Infusionslösungen verfügen über einen stark haftenden Klebstoff mit ISEGA-Zulassung, sind optional beschreibbar und kleben bei Temperaturen von -10°C bis +50°C sicher auf Kunststoff-, Glas- oder Metallflächen. Eine Perforation nach jedem Eti-

kett erleichtert die Handhabung, denn jedes Etikett kann nach dem Druck mit einer Hand einfach abgerissen und aufgeklebt werden. Alle angebotenen Spritzenetiketten folgen im Grundsatz der ISO-Norm 26825:2008 und erfüllen die aktuelle DIVI/DGAI-Empfehlung zur Kennzeichnung von Spritzen in der Intensiv- und Notfallmedizin sowie der Anästhesie. Die Station kann die Software aber nicht nur im Rahmen einer sicheren Medikationskennzeichnung im Sinne der DIVI verwenden, sondern auch Etiketten unterschiedlichster Art entwerfen – etwa zur Gerätekennzeichnung oder für Markierungen an Drainagen oder Tropfkammern sowie Leitungsetiketten.

## Mehrwert in vielen Facetten

Die Zusammenarbeit mit Mediaform war von Anfang an unkompliziert. Seit mehr als drei Jahrzehnten entwickelt der Systemanbieter innovative, hochwertige Lösungen im Bereich Kennzeichnung und Datenmanagement – und ist ein verlässlicher Partner für Krankenhäuser, Labore und Apotheken. Mit der Praxikett® Software selbst arbeiten in der DACH-Region derzeit bereits über 150 Gesamtanwender mit aktuell 850

lizenzierten Zugriffen, Insbesondere die einfache Anwendung wie auch die dauerhafte Zuverlässigkeit der Software begeistern. Marc-Sebastian Haug: „Die Software läuft bei uns von Anfang an sehr stabil und ist nicht fehleranfällig. Nach einer kurzen Einweisung sind die Anwender in der Lage, schnell, flexibel und sicher alle benötigten Etiketten zu erstellen und auszudrucken.“

Juni 2022 ■

## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: info@mediaform.de  
 www.mediaform.de



# Mehr Patientensicherheit dank innovativer Medikationskennzeichnung

Kreisklinikum Siegen

Die stetige Entwicklung der Qualitätskultur am Kreisklinikum Siegen gehört zu den Leitlinien des Hauses. Neben der Zertifizierung der Stroke Unit, des Darmzentrums, der internistischen Intensivmedizin sowie des Traumazentrums werden auch etablierte Handlungsempfehlungen verschiedener Fachgesellschaften umgesetzt – wie zum Beispiel die des „Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V.“. Hierzu gehören neben der Verwendung einer OP-Checkliste auch die „Aktion saubere Hände“ sowie der Einsatz von Patienten-Identifikationsarmbändern. Im Bereich Medikationskennzeichnung gab es allerdings noch Handlungsbedarf: Nicht nur die bisherige Organisation der Bevorratung von selbst gedruckten, uneinheitlichen Etiketten stieß an ihre Grenzen, auch die Handhabung war zeitaufwändig und schwierig. „Die Etablierung der Software PraxiKett® Designer zum Druck farbiger Medikationsetiketten für alle aufgezogenen Medikamente nach dem Vorbild der DIVI-Handlungsempfehlung ist ein weiterer Meilenstein in unserem Qualitätsmanagement“, berichtet Peter Wissenbach, Pflegerischer Leiter der Intensivstation am Kreisklinikum Siegen.



## Einheitlicher Standard gewährleistet Medikationssicherheit

Bislang wurde im Kreisklinikum Siegen auf handelsüblichen, weißen Papieretiketten monochrom gedruckt. Eine Darstellung nach den DIVI-Empfehlungen war schon rein farblich nicht möglich. Zudem waren die Etiketten inhaltlich unvollständig und wurden mitunter auch handschriftlich ergänzt – größtenteils mit den Hersteller- bzw. Markennamen der Präparate. Zudem war die Lagerung der Etikettenrollen auf den Patientenzimmern oder auf den Stationen

nicht nur aus hygienischen Gründen, sondern auch aufgrund des erhöhten Beschaffungsaufwandes nicht mehr zeitgemäß.



Rainer Denker (links), Leiter Finanz- und Rechnungswesen, und Peter Wissenbach (rechts), Pflegerischer Leiter der Intensivstation am Kreisklinikum Siegen

„Im Zuge des Neubaus der Intensivstation stellten wir uns die Frage nach einer einheitlichen und sicheren Medikationskennzeichnung und waren uns schnell einig, dass wir zukünftig den neuen DIVI-Etikettierungsstandard verwenden wollen“, erklärt Wissenbach. Gesucht wurde ein schnelles, unkompliziertes Verfahren ohne Verwechslungsrisiko, das dabei ein Höchstmaß an Sicherheit bietet. Die interne Projektgruppe am Kreisklinikum Siegen entschied sich für eine Teststellung der Medikationssoftware PraxiKett® Designer auf der Intensivstation. So konnte der Einsatz im täglichen Arbeitsablauf ausreichend überprüft sowie Ärzte und Pflegepersonal vom praktischen Nutzen der farbigen Medikationsetiketten überzeugt werden. „Insbesondere der schnelle und unkomplizierte Druckvorgang des PraxiKett® Designers hat uns überzeugt“, so Peter Wissenbach.

„Mit einem Klick kann das benötigte Etikett nach individuellem Bedarf gedruckt werden. Zudem sind alle Etiketten wisch- und wasserfest und somit äußerst zuverlässig – insbesondere was das Verwechslungsrisiko betrifft. Somit erhöhen wir nicht nur die Handlungssicherheit unserer Mitarbeiter im Umgang mit aufgezogenen Medikamenten, sondern auch die Sicherheit der Patienten bei der Medikationsvergabe.“

## Individuelle Medikationsetiketten nach DIVI-Handlungsempfehlung

Seit Juli 2014 wird der PraxiKett® Designer routinemäßig auf der Intensivstation, der Intermediate Care (IMC) sowie in der Anästhesie des Kreisklinikums Siegen eingesetzt. Die Medikationssoftware enthält einen Katalog von mehr als 500 standardisierten, farbigen Spritzen- und Perfusor-Etiketten gemäß aktueller DIVI-Empfehlung. Zusätzlich sind alle Normetiketten mit dem DIVI-Spritzen-Etiketten-Code (DSEC) versehen, der alle wesentlichen Informationen als 10-stelligen alphanumerischen 2D-Data-matrixcode codiert.



Alle Medikationsetiketten können über die Software entweder direkt in der benötigten Menge und Kombination ausgedruckt oder nach individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Zusätzliche Funktionen wie beispielsweise der automatische Eindruck von Handzeichen und Herstellungszeitpunkt sind ebenfalls möglich. Über Updates werden alle Angaben immer auf dem neuesten Stand gehalten. Die PraxiKett® Designer-Software wird im Kreisklinikum Siegen über das hauseigene Rechenzentrum betrieben. Der Zugriff auf den Server erfolgt innerhalb des Netzwerks über die Arbeitsplätze auf den einzelnen Stationen. Eine lokale Installation entfiel. „Das reduziert nicht nur den Installationsaufwand erheblich, sondern sorgt gleichzeitig für eine Standardisierung des Etikettendrucks innerhalb des gesamten Klinikums“, berichtet Wissenbach.

Da der PraxiKett® Designer besonders benutzerfreundlich und intuitiv zu bedienen ist, bedurfte es keiner umfangreichen Schulung, um Administratoren und Anwender mit der neuen Medikationssoftware vertraut zu machen. Alle möglichen Funktionen des PraxiKett® Designers wurden vor Inbetriebnahme durch einen Mediaform-Berater erläutert und anhand von praktischen Anwendungen erklärt. Die Etikettenausgabe erfolgt auf der Intensivstation und der IMC über den EPSON-Rollendrucker TM-C3500, der neben der Perfusor-Kennzeichnung auch noch die Beschriftung der Leitung durch ein spezielles Leitungsetikett ermöglicht. Für die Ausgabe innerhalb der Anästhesie wird der EPSON-Blattdrucker WorkForce Pro WP-4015 DN verwendet. Hier werden die Prozeduren anhand vordefinierter Drucklisten auf DIN A4- oder DIN A5-Blätter gedruckt. Dank des integrierten Matrixcodes steht einer zukünftigen Nutzung der Etiketten an Pumpen oder im OP nichts mehr im Weg. „Mit dem PraxiKett® Designer können wir Prozesse deutlich vereinfachen und Abläufe optimieren. Unsere Erfahrungen mit der neuen Medikationssoftware sind abteilungsübergreifend positiv“, fasst Peter Wissenbach die ersten Monate zusammen.



## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Farbcodierung der Medikationsetiketten nach DIVI sorgt für Patienten- und Mitarbeitersicherheit

Kliniken St. Elisabeth Neuburg

Die Kennzeichnung von Medikationen ist ein heikles Thema in vielen Gesundheitseinrichtungen, die eine verlässliche Lösung erfordert - wie die aussehen sollte, dazu hat die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DIVI) konkrete Vorschläge erarbeitet und publiziert.



Sie zielen auf ein einheitliches Konzept für den gesamten akutmedizinischen Bereich, von der Rettung über die Notfallaufnahme und den OP bis zur Intensivmedizin. Basis ist eine einheitliche Farbcodierung nach Wirkungsgruppen. Diesen Weg gehen auch die Kliniken St. Elisabeth Neuburg. Für das Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 320 Betten stand bei der Entscheidung die Risikominimierung und damit letztlich die Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern im Vordergrund. Auf der Intensivstation des Hauses mit etwa 1.000 Patienten jährlich kommt der PraxiKett® Designer von Mediaform zum Einsatz.

„Beim Thema Patienten- und Mitarbeitersicherheit geht es ja auch immer darum, den eigenen Standards und Ansprüchen gerecht zu werden“, sagt Oliver Moritz, Bereichsleiter der Intensiv- und Anästhesiepflege. Ausgegangen ist das Projekt von der Anästhesie, dort hat die Mehrheit der Ärzte eine Medikationslösung gefordert. Bei der Systemauswahl haben dann die Empfehlungen der DIVI eine wesentliche Rolle gespielt.

## Von manueller zu elektronischer Kennzeichnung

„In der Anästhesie haben wir die Perfusoren zum Großteil mit Fettstift beschriftet, teilweise mit Rollenetiketten, die aber auch nicht farblich codiert waren“, berichtet Moritz. „In der Intensivmedizin haben wir mit selbst entworfenen Etiketten gearbeitet.“ Mit einer farblichen Codierung sollte dann die Patientensicherheit gesteigert werden. „Es ist zwar nie zu einem Medikamentenzwischenfall gekommen, aber: Wehret den Anfängen“, warnt der Bereichsleiter.

Damit möglichst viele Kollegen mit der Medikationssoftware arbeiten können, sollte sie praktikabel und einfach zu bedienen sein. „Der PraxiKett® Designer erfüllt diese

Anforderungen, er ist fast selbsterklärend, da jeder Schritt logisch auf dem Vorigen aufbaut“, lobt Moritz die Lösung. „Auch die Etiketten sind so aufgebaut, dass man wirklich schnell erfassen kann, um welchen Wirkstoff es sich handelt.“

Auf Mediaform sind die Kliniken St. Elisabeth auf dem heute wohl üblichen Weg aufmerksam geworden - über eine intensive Internetrecherche. Nach einer dreiwöchigen Teststellung war die Entscheidung gefallen. Seit Februar 2014 ist der PraxiKett® Designer mit drei EPSON ColorWorks C3500 und zehn Lizenzen im Einsatz.

## Skeptiker noch in der Testphase überzeugt

Ganz so reibungslos verlief die Einführung und Eingewöhnung allerdings nicht. „Wenn etwas Neues kommt, gibt es im Mitarbeiterkreis doch immer gewisse Widerstände“, beschwichtigt Moritz. „Die Skeptiker und Unsicheren haben wir dann durch gezielte Schulungen und Key-User gewonnen, die allermeisten bereits während der Teststellung.“ Heute sei das kein Thema mehr und die Lösung voll akzeptiert.

In der Intensivmedizin setzen die Kliniken St. Elisabeth Neuburg auf Rollenetiketten, die nach einer Berührung des Touchscreens für jeden einzelnen Perfusor gedruckt

werden. So entstehen jährlich etwa 1.500 bis 2.000 Etiketten. „Das ist sehr angenehm und geht schnell“, sagt der Bereichsleiter, „wir haben einen deutlichen Zeitgewinn.“

In der Anästhesie arbeitet das Haus mit Spritzenetiketten. Viele der gut 6.000 Etiketten jährlich sind heute noch Blattetiketten, die entsprechend vorgedruckt werden und zu lagern sind. „Das liegt daran, dass sich verschiedene OP-Säle Etikettendrucker teilen“, erläutert Moritz, „da können wir nicht ad hoc drucken.“ Und das Optimal- und Wunschscenario - ein Drucker pro Saal - lässt sich gegenwärtig nicht finanzieren.

## Medikationssicherheit gemäß DIVI

Anpassungen in den Etiketten, etwa bei Wirkstoff- oder Dosierungswechsel, nimmt Moritz in der Regel selbst vor, er ist einer von zwei Administratoren. Individuelle Etiketten sind so entworfen, dass sie nicht vom Standard abweichen. Als Beispiel führt der Bereichsleiter Narkotika für Kinder oder einen Magenschutz für Erwachsene an: „Da haben wir auf die Standardetiketten nach DIVI zurückgegriffen und sie individuell ergänzt.“

Die Wahrung der Farbcodierung ist dem Bereichsleiter dabei besonders wichtig, da sie für eine eindeutige Kennzeichnung der Medikation sorgt. Die ColorWorks C3500 sorgen durch die verwendete Tinte neben einem qualitativ hochwertigen Druck auch dafür, dass alle Etiketten wisch- und wasserfest und somit äußerst zuverlässig sind. „Die Akzeptanz bei den Ärzten und Pflegekräften ist auch deshalb so hoch, weil sie genau das anerkennen.“ Schließlich trage die Klarheit auch zur Sicherheit der Mitarbeiter bei. Die Gefahr der Verwechslung von Wirkstoffen sei durch die Farbetiketten erheblich gesunken – und damit auch die Gefahr für die Kliniken, sich einmal Haftungsansprüchen gegenüber zu sehen. „Jeder Mitarbeiter tut sich heute leichter damit, einen Wirkstoff

oder eine Dosierung zu identifizieren, als wenn sie handschriftlich aufgetragen worden ist“, sagt Oliver Moritz. „Auch hinsichtlich des Risikomanagements haben wir mit dem PraxiKett® Designer und dem Epson Farbdrucker einen deutlichen Schritt nach vorn gemacht.“



## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Was alles mit Medikationsetiketten möglich ist

Universitätsklinikum Regensburg



„Die Erhöhung der Patienten- und Medikationssicherheit sowie eine Zeitersparnis für die Mitarbeiter.“ Das antwortet Franz Schreck, Pflegerische Leitung der Intensivstation 91 im Universitätsklinikum Regensburg, auf die Frage, welche Erwartungen er mit einer Medikationssoftware verknüpft.

Seit Mai 2016 arbeitet das 833-Betten-Haus der Maximalversorgung in Ostbayern mit einer speziellen Softwarelösung, dem PraxiKett® Designer, deren Einführung von den Leitungen der Intensivstationen initiiert wurde. „Unterstützung haben wir von der Klinikhygiene erhalten, die auf die Umsetzung der Richtlinien des Robert-Koch-Instituts gepocht hat“, so Schreck. Dazu müssen das Datum und der Zeitpunkt des Aufziehens eines Medikaments sowie die Person auf der Spritze vermerkt sein. „Das lässt sich mit dem PraxiKett® Designer spielend leicht umsetzen“, freut sich die Pflegerische Leitung der Neurochirurgischen Intensivstation.

Was genau musste die Medikationssoftware bieten, um die gestellten Anforderungen des Universitätsklinikum Regensburg zu erfüllen? Sie sollte flexibel sein, leicht zu bedienen und sicher in der Anwendung sowie die Möglichkeit bieten, die Etikettenkennzeichnung gemäß DIVI-Empfehlung umzusetzen. „Wir arbeiten noch mit einer individuellen Farbcodierung. Dabei steht beispielsweise blau für Sedierungsmedikamente, rot für Katecholamine, also kreislaufwirksame Medikamente, und grün für Sublimente wie Kalium, Natri-

um oder Magnesium“, erläutert Schreck. Da die Umstellung in der Intensivmedizin mit etwa 4.500 Patienten und 70.000 Medikationsetiketten jährlich aufwändig und das gegenwärtige System sicher ist, verspürte das Haus keinen Umstellungsdruck.

Der Weg zum PraxiKett® Designer führte über die Probestellung von insgesamt zwei unterschiedlichen Systemen. „Positiv war, dass es sich um eine serverbasierte Software, also eine Netzwerklösung handelt“, blickt Schreck auf den Auswahlprozess zurück. „So müssen wir neue oder Änderungen an alten Etiketten nur einmal zentral pflegen. Das funktioniert schnell und unkompliziert. Zudem konnten alle unsere bekannten Etiketten in der Software abgebildet werden.“



*Franz Schreck, Pflegerische Leitung der neurochirurgischen Intensivstation am Universitätsklinikum Regensburg.*



## Abläufe werden schneller, einfacher und sicherer

Nach kurzer Zeit waren alle Anwender von der Medikationssoftware überzeugt. „Würde ich sie heute deinstallieren, wäre der Aufschrei groß“, sagt Schreck schmunzelnd. „Die Mitarbeiter wollen sie nicht mehr missen und loben besonders die einfache Bedienung.“

Und die Vorteile gegenüber handbeschrifteten Medikationsetiketten, die bis April 2016 in Regensburg kursierten, sind augenfällig. So können heute deutlich mehr Informationen auf einem Etikett untergebracht werden.

Bei Medikamenten, die nur unter bestimmten Voraussetzungen verabreicht werden dürfen, werden etwaige Inkompatibilitäten oder besondere Maßnahmen direkt auf der Spritze vermerkt. „Das erspart die zeitraubende Recherche und trägt maßgeblich zur Medikations- und Patientensicherheit bei“, so Schreck.

Insgesamt sind die Abläufe mit dem PraxiKett® Designer deutlich schneller, einfacher und sicherer. Nachdem die Spritze aufgezogen ist, meldet sich der Mitarbeiter perso-



nalisiert in der Software an, sucht das benötigte Etikett, ergänzt gegebenenfalls Angaben, druckt es aus und klebt die Spritze. „Früher haben wir nach dem Aufziehen des Medikaments den Stift gezückt, Datum, Uhrzeit und Handzeichen aufgeschrieben. Das geht heute alles automatisch“, beschreibt Schreck die Unterschiede. Gerade letztere Angaben müssen genau sein, da ein Medikament maximal eine Stunde vor Verabreichung gerichtet werden darf.

## Steuerung von Infusionspumpen über Medikationsetiketten

Auch im Bereich Medikationspumpen setzt das Universitätsklinikum Regensburg eine neue Lösung ein: das Steuern der Pumpen über einen Barcode auf den Infusionen. „Aktuell passen wir die Software der Infusionsgeräte an und synchronisieren die Aufkleber- und Medikamentendatenbank“, fasst Franz Schreck den aktuellen Stand des Projektes zusammen. Er rechnet damit, spätestens Mitte des Jahres in den Echtbetrieb gehen zu können.

Ist es soweit, dann werden die Infusionen wie gewohnt aufgezogen und mit einem Medikationsetikett inklusive Barcode



versehen. Am Patientenbett wird die Infusion in die Pumpe eingelegt und der Barcode gescannt. Auf dem Monitor erscheint dann das enthaltene Medikament, wird kontrolliert, der Mitarbeiter gibt noch die Flussrate ein und startet die Infusion. „Die Flussrate können wir leider nicht in dem Barcode-Etikett hinterlegen, weil die variiert“, bedauert Schreck. Trotzdem erleichtert die neue Lösung seinen Mitarbeitern die Arbeit erheblich. Bis zur Umsetzung muss am Gerät zuerst die Kategorie gemäß Farbcodierung und in dieser Kategorie dann das entsprechende Medikament gefunden und ausgewählt werden. Das dauert eine gewisse Zeit und wird durch das Scannen erheblich schneller.

„Insgesamt versprechen wir uns durch die Steuerung der Infusionspumpen über die Medikationsetiketten eine weitere Vereinfachung und Effizienzsteigerung der Abläufe für eine gesteigerte Patientensicherheit“, fasst Franz Schreck seine Erwartungen zusammen. „Und nach allen bisherigen Erfahrungen bin ich davon überzeugt, dass wir das auch erreichen werden.“

## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Einheitliche Etikettenstandards erhöhen die Sicherheit

Krankenhaus Dornbirn



Das Krankenhaus Dornbirn, im österreichischen Vorarlberg gelegen, ist ein Haus mit hohen Qualitätsansprüchen. Ärzte sowie Pflegepersonal haben bei ihrer täglichen Arbeit immer das Ziel vor Augen, allen Patienten den bestmöglichen medizinischen und pflegerischen Standard zukommen zu lassen. Einer von ihnen ist Angelo Kosmatsch, Stationsleitung der Anästhesiepflege am städtischen Krankenhaus in Dornbirn. Um den Prozess der Medikationskennzeichnung noch effizienter und sicherer zu machen, war Kosmatsch auf der Suche nach einer standardisierten Lösung zum profes-

sionellen Etikettendruck. Im Internet wurde er dann auf den PraxiKett® Designer aufmerksam. Die Medikationssoftware enthält mehr als 500 standardisierte, farbige Spritzen- und Perfusor-Etiketten gemäß aktueller DIVI-Empfehlung und ermöglicht die eindeutige Kennzeichnung von aufgezogenen Medikamenten unter Angabe von Wirkstoff, Konzentration und Einheit. „Das war genau das, was wir zur einheitlichen und sicheren Medikationsvergabe gesucht haben“, erinnert sich Kosmatsch.

## Medikationsetiketten schnell und einfach selbst ausdrucken

Gemeinsam mit der IT-Abteilung am Krankenhaus Dornbirn vereinbarte er Ende 2017 eine Teststellung des PraxiKett® Designers auf der Anästhesiologie. Damit sollten die Zeiten, in denen die Etiketten in einer Word-Vorlage zusammengesetzt wurden und bei einer lokalen Druckerei für die Stationen der Anästhesiologie, der Intensivmedizin sowie der Neonatologie gedruckt wurden, endgültig vorbei sein. Anfangs gab es noch Probleme beim Drucken der neuen Etiketten. „Nach Rücksprache mit dem Support-Team von Mediaform konnten diese jedoch schnell von uns gelöst werden“, so Christof Matt, der die hauseigene IT am Krankenhaus Dornbirn verantwortet. Das Ziel des 286-Betten-Hauses – schnelles und standardisiertes Drucken von Etiketten stationsübergreifend einzusetzen – ist mit der neuen Software ganz einfach umzusetzen. „Das Drucken ist jetzt noch einfacher geworden“, zieht Kosmatsch Bilanz.

Und so funktioniert der neue Prozess am Krankenhaus Dornbirn, das insgesamt über sieben Fachabteilungen verfügt: Der Stationsleiter der Anästhesiepflege designt die Etiketten für die Stationen Anästhesie und Intensivpflege direkt in der Software und legt die fertig gestalteten Etiketten als

PDF auf dem Desktop ab. Von dort werden diese dann ganz einfach ausgedruckt, auf den jeweiligen Stationen verteilt und direkt vor Ort auf die Spritzen und Perfusoren geklebt. Für Angelo Kosmatsch bedeutet das heute deutlich weniger Arbeitsschritte als vorher. Und auch bei den Kollegen kam der PraxiKett® Designer bereits in der Testphase gut an. „Nach der DIVI-Empfehlung haben wir schon seit einigen Jahren gearbeitet, daher war die Vorgehensweise bei allen Kollegen bereits bekannt“, so der Leiter der Anästhesiepflege. Die einzige Änderung gegenüber der alten Vorgehensweise: Jetzt werden die Etiketten nach Wirkstoffnamen beschriftet und nicht mehr nach Medikamentennamen.

Angelo Kosmatsch, Stationsleitung der Anästhesiepflege am städtischen Krankenhaus in Dornbirn



## Keine handschriftlichen Ergänzungen, mehr Sicherheit

Der größte Vorteil des PraxiKett® Designers ist – auch aus der Sicht des Qualitätsmanagements am Krankenhaus Dornbirn – die qualitative Verbesserung und Vereinheitlichung bei der Kennzeichnung von aufgezogenen Medikamenten. Aktuell können die Etiketten noch weiter standardisiert und somit vereinheitlicht werden. Zudem gibt es keine handschriftlichen Ergänzungen mehr, auch nicht bei der Dosierung. Das alles trägt weiter dazu bei, dass Verwechslungen und Fehlmedikationen am Krankenhaus Dornbirn noch weiter verringert werden. Zudem ist der gesamte Druckprozess am Ende deutlich schneller geworden: „Zwar ist die Konfigurationsarbeit beim Erstellen der Etiketten am Anfang höher, aber wenn diese fertig gestaltet sind, geht alles weitere erheblich schneller und ist dabei auch viel sicherer geworden“, erklärt Kosmatsch. Zudem hält sich der Aufwand für die Neuerstellung und Konfiguration von Etiketten



in Grenzen und besteht nur dann, wenn neue Medikamente hinzukommen. „Das ist aber nur ca. ein- bis zweimal im Monat der Fall und daher wirklich überschaubar.“

Juli 2018 ■

## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# Medikationssoftware erlaubt Individualisierung von Etiketten und steigert die Aussagekraft

Privatklinik Maria Hilf



Für die Privatklinik Maria Hilf im österreichischen Klagenfurt – ein Haus mit 160 Betten, das unter anderem auf Gelenke, Bewegung, Innere Medizin, Neurologie und Prävention spezialisiert ist – sind Standards und das Arbeiten mit Checklisten gelebter Alltag. Dabei spielen Empfehlungen von Fachgesellschaften eine entscheidende Rolle, wie Renate Obmann, Leiterin der Anästhesiepflege, sagt: „Sie geben uns Orientierung bei der Weiterentwicklung von Prozessen, egal in welchem Bereich. Im Zuge der anstehenden ISO-Zertifizierung etwa gilt nun der Medikationssicherheit für die 7.800 ambulanten und 5.500 stationären Patienten

jährlich unser besonderes Augenmerk.“ Um den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, arbeitet die Privatklinik Maria Hilf seit Februar 2015 in der Anästhesie und Schmerztherapie mit dem PraxiKett® Designer von Mediaform. „Wir sehen das als wesentlichen Beitrag zur Patientensicherheit, einfach, weil wir die Medikamentenverabreichung damit optimieren“, stellt Obmann fest. Sie war es auch, die die Einführung initiiert hat. Dr. Dieter Jamnig, Ärztlicher Leiter der Anästhesie, war es ebenfalls ein besonderes Anliegen, weshalb er die treibende Kraft in der Umsetzung war.

## Schnell, einfach und erweiterbar

Vor Einführung der Medikationssoftware haben die Mitarbeiter der Anästhesie mit handelsüblichen Rollenetiketten gearbeitet, deren Farbgestaltung individuell war. „Es waren keine Wirkstoffgruppen angegeben. Statt der Wirkstoffnamen waren die Handelsnamen vermerkt, Dosierungen haben wir handschriftlich ergänzt“, blickt Obmann zurück. Bei den Infusionszusätzen wurden entweder die vom Hersteller mitgelieferten Medikamentenetiketten oder aber eigene weiße Etiketten aufgeklebt beziehungsweise die Infusionsflasche selbst beschriftet. „Was uns fehlte, war eine Einheitlichkeit in der Kennzeichnung“, so die Leiterin der Anästhesiepflege.

Der Entscheidung für einen Partner ging eine intensive Recherche und Bewertung voraus, an deren Ende der PraxiKett® Designer als System der Wahl stand. „Nach einer persönlichen Beratung und viermonatiger Teststellung waren wir dann überzeugt“, so Obmann.

Was zeichnet die Lösung von Mediaform nun aus? Laut Aussagen aus der Privatklinik Maria Hilf sind es die Einfachheit und Erweiterbarkeit des Systems. „Es ist leicht zu erlernen und anzuwenden, weil es logisch im Aufbau ist. Später können wir es dann auch problemlos erweitern, sollten andere Bereiche

im Hause ebenfalls Bedarf an einer Medikationslösung haben“, erläutert Obmann. Wichtig war dem Hause auch die Möglichkeit, individuelle Anpassungen gemäß Hausstandard an den Etiketten vornehmen zu können, etwa zur Herrichtung von Spritzenpumpen in der Schmerztherapie.



## Arbeit gespart und Flexibilität gewonnen



Nach der Entscheidung folgte die Einführung des PraxiKett® Designers, die nach einer kurzen Schulung und Eingewöhnungsphase reibungslos verlaufen ist. „Eigentlich reibungslos“, erklärt Renate Obmann und schränkt ein: „wie immer, wenn Veränderungen anstehen, muss man in der Anfangsphase eben auch die Skeptiker für sich gewinnen. Die Mitarbeiter mussten sich erst daran gewöhnen, dass die Medikamente den Wirkstoffgruppen zugeordnet sind. Das ist uns

## Etiketten mit mehr Aussagekraft

Der PraxiKett® Designer hat viel zur Patientensicherheit beigetragen, wie die Leitung der Anästhesiepflege erläutert: „Ein Beispiel sind die auf den Etiketten gekennzeichneten Wirkstoffgruppen und Dosierungen. Gerade bei den zahlreichen Generika, die dazu laufend wechseln, ist eine Verwechslung heute nahezu ausgeschlossen.“

Aber auch die Mitarbeiter haben an Sicherheit gewonnen. Eine klar ersichtliche Kennzeichnung vereinfacht nicht nur die Medikamentengabe sondern ebenso die Dokumentation. Den größten Vorteil sehen aber alle Beteiligten in der

letztlich aber gut gelungen, weil wir den Nutzen klar erklären konnten. Mittlerweile ist die Lösung hoch akzeptiert.“ Heute bedienen gut die Hälfte aller Mitarbeiter die Software, Anpassungen und Änderungen jeder Art nimmt Dr. Jamnig vor.

Im Schwesternstützpunkt im AWZ ist eine Druckliste mit allen Etikettenvorlagen abrufbar, die dann bei Bedarf individuell aktiviert wird. Mappen mit den Etiketten, die im täglichen Gebrauch verwendet werden, befinden sich auf jedem Anästhesiewagen und werden am Ende eines OP-Tages neu befüllt. Vorteil: Die Privatklinik Maria Hilf braucht kein großes Lager mehr, es werden lediglich die Blätter und fallweise die Farbpatronen des Druckers getauscht.

Die Druckliste kann selbstständig angepasst und erweitert werden. „Das hat uns schon sehr beeindruckt“, sagt Obmann. „Wir richten beispielsweise in der Schmerztherapie Infusionspumpen her, die sicher nicht in jedem Haus gleich befüllt werden. In der Vorbereitung zu Regionalanästhesien bekommen unsere Patienten standardmäßig eine Sedierung. Früher brauchte ich dafür mehrere Etiketten, heute gestalte ich mir eine, die alle notwendigen Angaben enthält – da macht sich die Individualisierung positiv bemerkbar.“

Verwendung von Wirkstoff- statt Handelsnamen. Potenzial für künftige Erweiterungen sieht Renate Obmann auch im PraxiKett® Designer, namentlich im integrierten Matrix-Code. „Damit können wir, wenn wir auf ein Patientendokumentationssystem umgestellt haben, die Medikation durch Scannen direkt dem Patienten zuordnen – auch ließe sich die Beschaffung so deutlich vereinfachen.“ Vorerst profitieren die Mitarbeiter der Anästhesie und Schmerztherapie von den Vorteilen des PraxiKett® Designers – und natürlich deren Patienten.

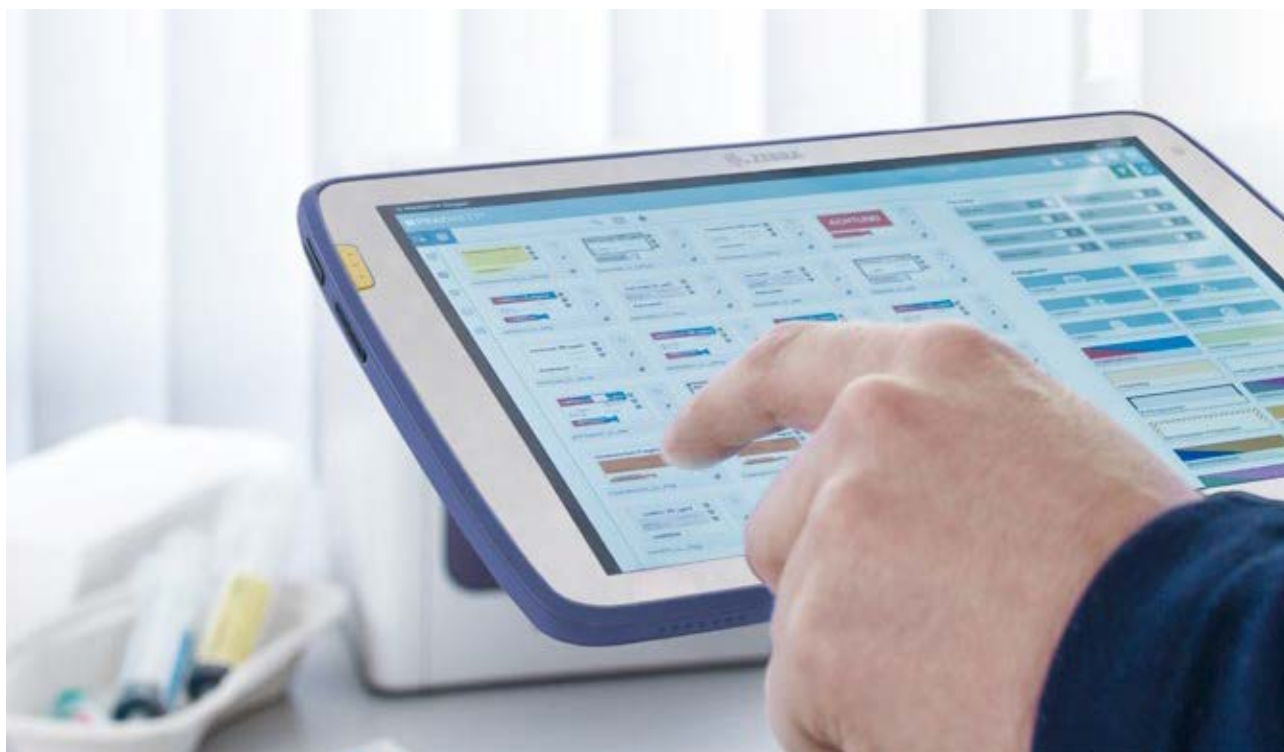
## Ihr Kontakt zu Mediaform

**Mediaform Informationssysteme GmbH**  
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland  
 Telefon: +49 40 - 72 73 60 0  
 E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)  
[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)



# PRAXIKETT® DESIGNER

## Medikationskennzeichnung Software



### **Sichere Medikationskennzeichnung**

Gedruckte Medikationsetiketten reduzieren nachweislich die Verwechslungsgefahr bei der Applikation von Medikamenten und erhöhen dadurch die Patientensicherheit.

Die Medikationssoftware Praxikett® Designer vereinfacht diesen Prozess erheblich und unterstützt Sie bei der Optimierung Ihrer Abläufe. Mit dem Praxikett® Designer in der aktuellen Version 4 gehören Medikationsverwechslungen im Krankenhaus der Vergangenheit an. Eine große Auswahl von über 500 standardisierten Spritzenetiketten, die gemäß aktueller DIVI/DGAI-Empfehlungen bereits enthalten sind, gewährleistet eine sichere und effiziente Verwaltung und Kennzeichnung Ihrer Medikamente. Wenn Sie den Praxikett® Designer zentral in Ihrem Netzwerk installieren, können Sie einen standardisierten Etikettendruck zur Medikationskennzeichnung einfach umsetzen. Durch separate Etiketten-Kataloge und Kategorien können Sie jederzeit die Anforderungen der unterschiedlichen klinischen Fachbereiche bedarfsgerecht erfüllen. Neben dem DIVI- und Individual-Katalog gibt es weitere Kataloge für Apotheken- und Kennzeichnungsetiketten.

### **Individuelle Medikationsetiketten nach eigenen Wünschen erstellen und drucken**

Die einfache Bedienung und die benutzerfreundliche Oberfläche ermöglichen es Ihnen jederzeit, die Etiketten ent-

weder direkt in der benötigten Menge und Kombination auszudrucken oder an Ihre individuellen Bedürfnisse anzupassen. Zur Erhöhung der Sicherheit und Transparenz im Medikationsprozess können sowohl Kleine als auch Große Spritzenetiketten beim Druck mit einem Herstellungszeitpunkt, bestehend aus Datum und Uhrzeit, versehen werden. Neben dem Herstellungszeitpunkt steht jetzt auch eine erweiterte Datumsfunktionalität zur Verfügung. Bereits vorgefertigte Elemente erlauben den Eindruck von Haltbarkeitsdatum oder Uhrzeit zur sicheren zeitlichen Verwendung der Medikamente. Diese Elemente sind frei konfigurierbar und lassen sich individuell über Nutzerprofile an die verschiedenen Medikationen anpassen.

Rund 150 Kunden mit über 1000 lizenzierten Zugriffen machen den Praxikett® Designer zur marktführenden Lösung im Bereich Medikationskennzeichnung.

### **Einfache Installation, intuitive Bedienung, erstklassiger Service**

Für die Bedienung des Praxikett® Designers benötigen Sie keine aufwendigen Anwenderschulungen. Unsere Produktexperten übernehmen die Installation der Software und führen Sie durch eine individuelle Key-User-Schulung in alle Funktionen ein. Zum Nachschlagen steht Ihnen ein integriertes, leicht verständliches Handbuch zur Verfügung.

## PRAXIKETT® DESIGNER VERSION 4

Neue und erweiterte Funktionen für eine maximale Nutzerfreundlichkeit

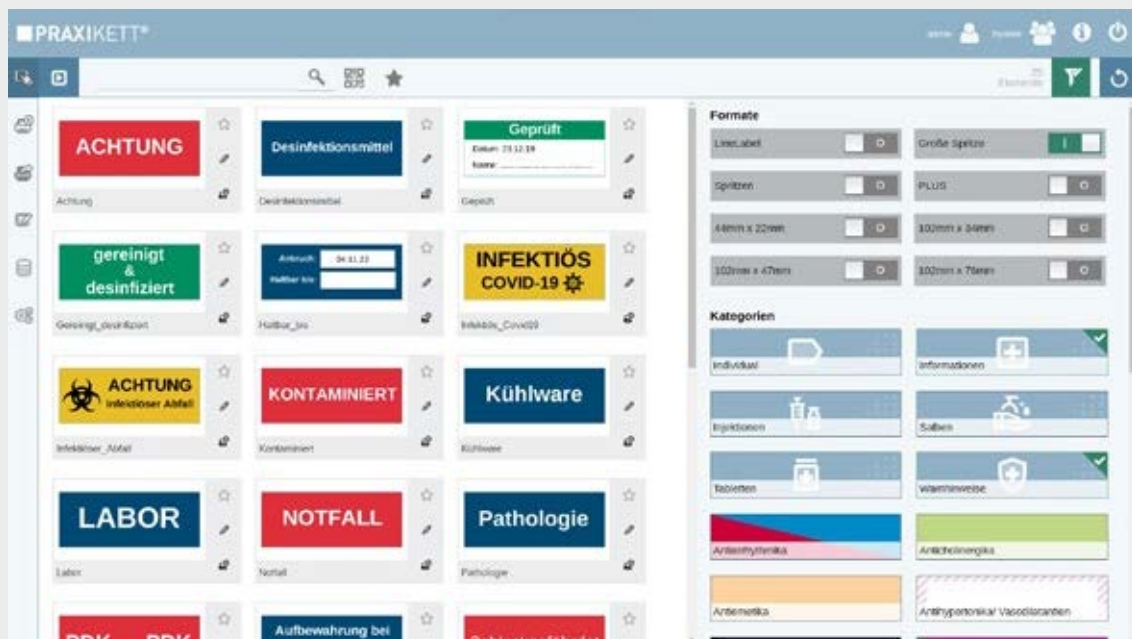
Neben den herkömmlichen Funktionen wie der stationsbezogenen Vorauswahl und Direktdruckfunktion, der Freitext-/Kategoriesuche nach hinterlegten Medikationen, der Bearbeitungsfunktion vor dem Druck und der Speichermöglichkeit von wiederkehrenden Druckjobs gibt es viele neue Features in der aktuellen Version 4 des Praxikett® Designers.

Unsere Experten  
beraten Sie gerne  
040 72 73 60-69  
praxikett@mediaform.de



### Neue Funktionen in Praxikett® Designer Version 4:

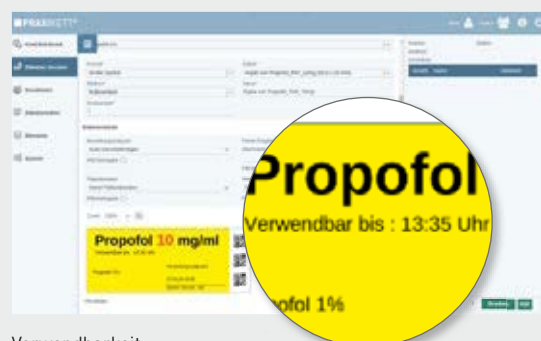
- **Kataloge**  
Separate Etikettenkataloge zur besseren Verwendbarkeit (z. B. Apothekenkatalog)
- **Profilverwaltung**  
Frei konfigurierbare Profile für verschiedene Fachbereiche und Anforderungen
- **Warnhinweise und Kennzeichnungen**  
Etiketten für sichere Kennzeichnung und Hinweise
- **Herstellungseindruck**  
Automatischer Eindruck des Herstellungszeitpunkts jetzt auch auf Kleinen Spritzenetiketten
- **Verwendbarkeit**  
Neue Datumsfunktionen zur Steigerung der Sicherheit und des Komforts
- **Etikettenformate**  
Neue Formate für den Fachbereich Apotheke



Warnhinweise und Kennzeichnungen



Eindruck des Herstellungszeitpunkts



Verwendbarkeit

## Ihr Kontakt zu Mediaform

### **Mediaform Informationssysteme GmbH**

Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland

Telefon: +49 40 7273 60-0

E-Mail: [info@mediaform.de](mailto:info@mediaform.de)

[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)

